

Hauptversammlung
der Allianz SE
am 9. Mai 2012

Bericht des Vorstandsvorsitzenden
Michael Diekmann über den Geschäftsverlauf

Es gilt das gesprochene Wort.



Michael Diekmann

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auch im Namen meiner Vorstandskollegen begrüße ich Sie herzlich zur Hauptversammlung der Allianz in der Olympiahalle.

In meinem Bericht werde ich zunächst auf den Geschäftsverlauf das Jahres 2011 eingehen, unseren Dividendenvorschlag erläutern und unsere Ergebnisse auch mit denen unserer internationalen Wettbewerber vergleichen. Danach lege ich Ihnen unsere Erwartungen für das Geschäftsjahr 2012 dar und gebe Ihnen einen kurzen Überblick über die Eckdaten des ersten Quartals. Anschließend werde ich die zwei Themen ansprechen, die das Berichtsjahr wesentlich geprägt haben – nämlich die Staatsschuldenkrise und die außergewöhnlich hohen Schäden aus Naturkatastrophen.

Zunächst möchte ich jedoch unseren rund 142.000 Mitarbeitern herzlich für Ihre engagierte Arbeit danken. Besonders danke ich unseren Mitarbeitern in den von Naturkatastrophen betroffenen Ländern für ihren aufopferungsvollen Einsatz, der es möglich gemacht hat, den Betrieb aufrecht zu erhalten und die Betreuung unserer Kunden sicherzustellen.

Das Geschäftsjahr 2011 war nicht nur geprägt durch hohe Schwankungen an den Kapitalmärkten und eine ungewöhnlich hohe Belastung aus Naturkatastrophen. Die Staatsschuldenkrise, Fukushima und der arabische Frühling sind weitere Ereignisse, die unser Geschäft über 2011 hinaus beeinflussen werden.

Hohe Leistungen an alle Interessengruppen (2011)



Unabhängig von diesem Systemstress flossen auch im Berichtsjahr wieder hohe Leistungen an alle Interessengruppen, wie das Schaubild verdeutlicht. Insgesamt profitierten rund 486.000 Aktionäre, rund 78 Millionen Kunden, knapp 142.000 Mitarbeiter, unsere mehreren hunderttausend Vertriebspartner und die über 70 Länder, in denen wir operativ tätig sind. Mit 86,5 Milliarden Euro ging der größte Anteil an unsere Kunden, gefolgt von 13 Milliarden Euro an unsere Vertriebspartner. Unsere Mitarbeiter erhielten 10,5 Milliarden Euro, an die Länder, in denen wir arbeiten, flossen mehr als 4 Milliarden Euro. An Sie, unsere Aktionäre, möchten wir gemäß unserem Vorschlag 2 Milliarden Euro Dividende ausschütten. Hinter diesen Finanzbeträgen stehen folgende Berichtsjahresergebnisse:

Überblick Allianz Gruppe 2011



Der Gesamtumsatz von knapp 104 Milliarden Euro lag 3 Prozent unter dem Rekordjahr 2010 mit 106 Milliarden Euro. Das operative Ergebnis erreichte 7,9 Milliarden Euro und lag damit innerhalb des Anfang 2011 kommunizierten Zielkorridors von 8,0 Milliarden Euro, plus/minus 500 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahreswert ist das ein Rückgang von knapp 5 Prozent. Der Jahresüberschuss 2011 lag bei 2,8 Milliarden Euro nach 5,2 Milliarden Euro im Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen der Finanzkrise geschuldet. Insbesondere Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen und Wertminderungen bei Finanzbeteiligungen drückten das Nettoergebnis deutlich. Dagegen stieg die regulatorische Solvabilitätsquote zum Jahresende auf 179 Prozent im Vergleich zu 173 Prozent im Vorjahr.

Damit übertraf die Kapitalausstattung die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung um 79 Prozentpunkte, die als Sicherheitspuffer zur Verfügung stehen.

Besonders erfreulich entwickelte sich die Vermögensverwaltung. Sie konnte die bereits herausragenden Ergebnisse des Vorjahres sogar übertreffen und schuf damit einen Ausgleich für die Ergebnisrückgänge im Versicherungsgeschäft. Dies belegt einmal mehr die Stärke unseres Geschäftsmodells, das darauf ausgelegt ist, Schwankungen in einzelnen Bereichen auszugleichen. Ebenso erfreulich ist es, dass sich die Kapitalanlagen in allen Segmenten deutlich erhöhten. Dies ist ein wichtiger Stellhebel für eine weiterhin hohe Profitabilität, da die Zuwächse bei den Kapitalanlagen die tendenziell niedrigeren Zinserträge zumindest teilweise ausgleichen.

Angesichts des volatilen Kapitalmarktumfelds verfolgen wir nach wie vor eine vorsichtige Investmentstrategie. Es ist allerdings im aktuellen Niedrigzinsumfeld eine Herausforderung, möglichst risikoarme Kapitalanlagen mit einer nachhaltig attraktiven Anlagerendite zu finden. Sie haben in diesem Zusammenhang sicher von unseren Investments in erneuerbare Energien, Infrastruktur und Immobilien gelesen. Zu diesem Thema wird auch immer wieder unser Staatsanleihenexposure hinterfragt. Der Anteil der Staatsanleihen aus Griechenland, Irland, Portugal und Spanien betrug zum Jahresende 2011 lediglich etwas mehr als 1 Prozent des Gesamtanlagenbestands von 461 Milliarden Euro. Inklusive italienischer Staatsanleihen beträgt der Anteil der Staatsanleihen aus europäischen Peripheriestaaten rund 7 Prozent des Gesamtanlagenbestands und bewegt sich damit insgesamt in einem beherrschbaren Risikorahmen.

Überblick Einzelabschluss Allianz SE 2011



Lassen Sie mich an dieser Stelle kurz auf das Ergebnis 2011 der Allianz SE auf Basis des Einzelabschlusses nach handelsrechtlicher Bilanzierung eingehen, aus dem sich die Schüttungsfähigkeit für die Dividende ergibt. Die Ergebnisse der Allianz SE speisen sich im Wesentlichen aus dem Rückversicherungsgeschäft, den Kapitalanlagen der Allianz SE und den Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften.

Wir verzeichneten einen Umsatz aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3,6 Milliarden Euro. Dies entspricht einem erwartungsgemäßen Rückgang von 6,9 Prozent gegenüber 2010, da ein beitragsstarker Quotenrückversi-

cherungsvertrag mit einem anderen Rückversicherer nicht fortgeführt wurde.

Die hohe Belastung aus Naturkatastrophen schlug sich natürlich auch im Rückversicherungsergebnis negativ nieder. Dies ist der Hauptgrund für die deutlich gestiegene Schaden-Kostenquote von 107,3 Prozent. Der Jahresüberschuss der Allianz SE lag mit 2.090 Millionen Euro hingegen nur leicht unter dem Vorjahreswert. Der Bilanzgewinn der Gesellschaft belief sich auf 2.049 Millionen Euro und ist somit praktisch unverändert gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr.

Ich komme damit wieder zur Allianz Gruppe und zu den Entwicklungen in den drei Geschäftssegmenten.

Die **Schaden- und Unfallversicherung** war 2011 von dramatischen Naturereignissen geprägt. Es gab verheerende Naturkatastrophen, die Zehntausende Menschenleben forderten und immense volkswirtschaftliche Schäden verursachten: Ich erinnere an die Überflutungen in Australien, das Erdbeben in Neuseeland, den Tsunami und die Nuklearkatastrophe in Japan, Tornados in den USA oder die Überschwemmungen in Thailand, um nur einige zu nennen. Die Schäden aus diesen Naturereignissen summierten sich auf 1,8 Milliarden Euro. Damit war 2011 im Hinblick auf Naturkatastrophen das schadenträchtigste Jahr in der Geschichte der Allianz. Es waren nochmals 500 Millionen Euro mehr als im ebenfalls stark betroffenen Vorjahr. Der Anteil unserer Schäden an den erwarteten Gesamtschäden ist jedoch kleiner als unser Weltmarktanteil und das ist ein guter Indikator dafür, dass unsere Risikoauswahl erfolgreicher war als die des Wettbewerbs.

Trotz dieser um 500 Millionen höheren Belastungen aus Naturkatastrophen lag das operative Ergebnis mit 4,2 Milliarden Euro nur geringfügig unter dem Vorjahreswert von 4,3 Milliarden Euro. Eine leicht verbesserte Kostenquote und um 5 Prozent gestiegene operative Investmenterträge konnten die höheren Schadenbelastungen fast kompensieren. Die Schaden-Kostenquote stieg von 97,2 Prozent im Vorjahr auf 97,8 Prozent.

Die Bruttoprämieneinnahmen der Schaden- und Unfallversicherung erreichten einen Rekordwert von 44,8 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anstieg von 2 Prozent im Vergleich zu 2010. Insbesondere in Großbritannien, Südamerika und Australien sowie im Kreditversicherungsgeschäft und der US-Ernteausfallversicherung konnten die Umsätze deutlich zulegen.

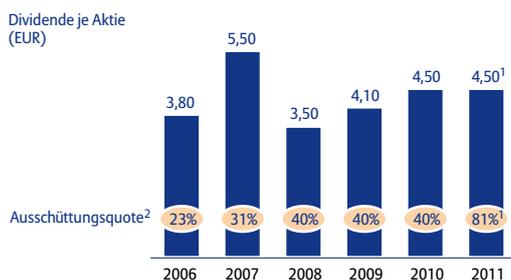
Der Umsatz in der **Lebens- und Krankenversicherung** sank dagegen um 7 Prozent auf knapp 53 Milliarden Euro. Dies ist nach dem außergewöhnlich hohen Vorjahreswert von über 57 Milliarden Euro aber immer noch der zweithöchste Wert der Unternehmensgeschichte. Der Rückgang beruht auf niedrigeren Umsätzen im Vertrieb über Banken und der Schließung unserer Lebensaktivitäten in Japan.

Das operative Ergebnis sank vor allem aufgrund niedrigerer Kapitalanlageergebnisse von 2,9 Milliarden Euro im Vorjahr auf 2,4 Milliarden Euro. Der leichte Anstieg der Neugeschäftsmarge von 2,2 Prozent im Vorjahr auf 2,3 Prozent unterstreicht dagegen unsere Konzentration auf profitables Neugeschäft.

Auf die gute Entwicklung in der **Vermögensverwaltung** hatte ich bereits hingewiesen. Hier gelang es, das bereits herausragende Vorjahresergebnis noch einmal zu übertreffen. Die gesamten verwalteten Anlagen stiegen um 9 Prozent auf 1.657 Milliarden Euro. Die für Dritte verwalteten Anlagen erhöhten sich um mehr als 10 Prozent auf 1.281 Milliarden Euro. Die Nettomittelzuflüsse von Dritten betragen 38 Milliarden Euro. Das operative Ergebnis des Segments legte 2011 um mehr als 9 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro zu und hat damit schon fast das Niveau der Lebens- und Krankenversicherung erreicht.

Um uns für die Zukunft noch besser aufzustellen, haben wir uns zu Beginn dieses Jahres davon verabschiedet, innerhalb der Allianz Global Investors unabhängige Investmentgesellschaften zu betreiben. PIMCO wurde vom restlichen Vermögensverwaltungsgeschäft getrennt und für die anderen Einheiten der Allianz Global Investors bauen wir eine einheitliche, globale Geschäftsstruktur auf, die insbesondere eine weltweit abgestimmte Produktstrategie gewährleisten soll. Somit wird zukünftig die Vermögensverwaltung auf zwei globalen Säulen aufgebaut sein. Die beiden Investment Manager der Gruppe – PIMCO und Allianz Global Investors – sind als voneinander unabhängige Unternehmen unter dem Dach der Allianz Asset Management klar definiert. An den bisherigen Vertriebsverfahren sieht man, dass dieser stärker fokussierte Ansatz von unseren Kunden bereits positiv aufgenommen wurde.

Attraktive Dividendenpolitik



1) Vorschlag
2) Auf Basis des Jahresüberschusses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, nach Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis

Damit komme ich zum Dividendenvorschlag. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende gegenüber dem Vorjahreswert konstant bei 4,50 Euro je Aktie zu halten. Damit verdoppelt sich die Ausschüttungsquote auf 81 Prozent des Konzernjahresüberschusses. Bezogen auf unser operatives Ergebnis beträgt die Ausschüttungsquote jedoch ca. 26 Prozent und bleibt somit im Rahmen der Vorjahre. Dieser Vorschlag spiegelt die operative Ertragskraft und die

Kapitalstärke der Allianz Gruppe wider. Einen großen Teil der eingangs erwähnten Abschreibungen und Wertminderungen sehen wir als einmalige Effekte, die die Allianz nicht nachhaltig beeinträchtigen. Bezogen auf den Jahresendkurs beträgt die Dividendenrendite damit attraktive 6,1 Prozent. Ich möchte aber schon heute darauf hinweisen, dass wir grundsätzlich bei unserer Absicht bleiben wollen, in normalen Jahren rund 40 Prozent des Nettoergebnisses auszuschütten. Wir halten das auch aus Aktionärsicht für vernünftig, da es uns weder an organischen Wachstumsmöglichkeiten mangelt, noch an vernünftigen Ergänzungen unserer Kerngeschäftsfelder durch gezielte Zukäufe.

Allianz weiterhin führend beim operativen Ergebnis ... (Mrd. EUR)¹

| 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|-----------------|-----------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 1. Allianz 10,9 | 1. Allianz 7,4 | 1. Allianz 7,2 | 1. Allianz 8,2 | 1. Allianz 7,9 |
| 2. ING 10,7 | 2. AXA 6,4 | 2. AXA 5,7 | 2. AXA 6,0 | 2. AXA 5,9 |
| 3. AXA 8,0 | 3. Generali 3,9 | 3. Zurich 4,6 | 3. Zurich 5,1 | 3. Zurich 5,0 |
| 4. AIG 7,3 | 4. Zurich 3,4 | 4. Generali 3,7 | 4. AIG 4,6 | 4. Generali 3,9 |
| 5. Generali 4,9 | 5. Aviva -0,2 | 5. Aviva 2,3 | 5. Generali 4,1 | 5. AEGON 1,4 |
| 6. Zurich 4,7 | 6. AEGON -0,2 | 6. AIG 1,4 | 6. Aviva 3,6 | 6. ING ² 0,7 |
| 7. AEGON 2,9 | 7. ING -0,5 | 7. AEGON 1,1 | 7. AEGON 2,3 | 7. Aviva 0,6 |
| 8. Aviva 2,8 | 8. AIG -58,1 | 8. ING ² 0,7 | 8. ING ² 0,3 | 8. AIG -2,8 |

1) Wechselkurse jeweils per 31. Dezember; Operatives Ergebnis gemäß der unternehmensspezifischen Definition oder nach eigenen Berechnungen; alle Zahlen wie ursprünglich berichtet.

2) Wegen der Restrukturierung in Folge der Finanzkrise beziehen sich ING-Zahlen ab 2009 nur auf das Versicherungsgeschäft.

Quelle: öffentlich zugängliche Unternehmensdaten und eigene Analysen

Der Vergleich mit unseren großen internationalen Wettbewerbern zeigt, dass wir einmal mehr das beste operative Ergebnis erzielt haben. Da nahezu die gesamte Konkurrenz im Berichtsjahr Rückgänge verzeichnete, blieb der Abstand zu den nächsten Wettbewerbern nahezu unverändert. Ich denke, dass unsere Spitzenstellung über den Zyklus hinweg unterstreicht, wie gut wir mit unserem Geschäfts- und Regionalmix aufgestellt sind.

... aber Platz 2 bei der Marktkapitalisierung (Mrd. EUR)¹

| 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| 1. AIG 101,1 | 1. Allianz 34,0 | 1. Allianz 39,6 | 1. Allianz 40,4 | 1. AIG 34,3 |
| 2. Allianz 66,6 | 2. AXA 33,1 | 2. AXA 37,9 | 2. AIG 30,1 | 2. Allianz 33,7 |
| 3. ING 59,6 | 3. Generali 27,5 | 3. Generali 29,3 | 3. AXA 28,9 | 3. Zurich 25,8 |
| 4. AXA 56,4 | 4. Zurich 21,8 | 4. ING 26,4 | 4. Zurich 28,4 | 4. AXA 23,7 |
| 5. Generali 43,7 | 5. AIG 15,2 | 5. Zurich 22,5 | 5. ING 27,9 | 5. ING 21,3 |
| 6. Zurich 29,2 | 6. ING 15,1 | 6. AIG 14,1 | 6. Generali 22,1 | 6. Generali 18,1 |
| 7. Aviva 24,0 | 7. AVIVA 10,7 | 7. AVIVA 12,4 | 7. AVIVA 12,9 | 7. AVIVA 10,5 |
| 8. AEGON 19,8 | 8. AEGON 7,1 | 8. AEGON 7,9 | 8. AEGON 7,9 | 8. AEGON 5,9 |

1) Marktkapitalisierung jeweils per 31. Dezember.

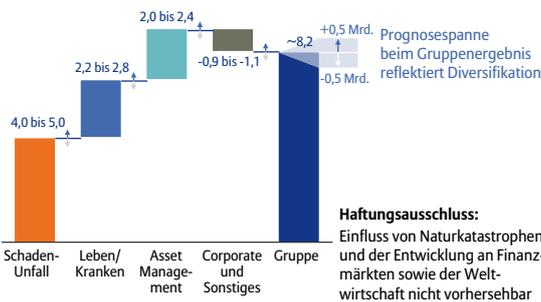
Zum Jahresende betrug unsere Marktkapitalisierung 34 Milliarden Euro. Damit verloren wir nach drei Jahren unsere Spitzenstellung an die AIG. Diese gehört inzwischen mehrheitlich dem amerikanischen Staat und ist deutlich weniger von der europäischen Staatsschuldenkrise betroffen als die europäischen Versicherungsunternehmen. Außerdem profitierte die AIG von einem stärkeren US-Dollar.

Der Kurs der Allianz Aktie notierte am Jahresende bei 73,91 Euro und verringerte sich damit im Berichtsjahr um 16,9

Prozent, während der Branchenindex STOXX Europe 600 Insurance im gleichen Zeitraum 13,7 Prozent verlor. Die Gesamttrendite, d.h. unter Einbezug der Dividendenzahlung, betrug für die Allianz Aktie minus 13,2 Prozent. Der entsprechende Wert für den Branchenindex war minus 10,0 Prozent. Nach Vorlage der Geschäftszahlen empfahlen uns 64 Prozent der Analysten zum Kauf und das durchschnittliche Kursziel aller Analysten für die kommenden 12 Monate betrug 104 Euro. Inzwischen haben wir einiges wieder wettgemacht. Der Kurs lag Ende April bei 84,18 Euro.

Seit Anfang dieses Jahres sind wir mit einem verjüngten Vorstandsteam unterwegs. Seit dem 1. Januar sind Frau Dr. Jung, Herr Bhojwani und Herr Dr. Wemmer im Vorstand und am 1. Juni tritt Herr Dr. Zimmerer die Nachfolge von Herrn Dr. Achleitner an. Der Aufsichtsrat hat damit erneut ein starkes Team zusammengestellt. Bitte heißen Sie unsere neuen Vorstände herzlich willkommen. Den ausgeschiedenen bzw. ausscheidenden Kollegen Herrn Dr. Cucchiani, Herrn Dr. Faber und Herrn Dr. Achleitner möchte ich an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihr langjähriges Engagement für die Allianz Gruppe danken. Wir sind stolz darauf, dass sie wichtige Aufgaben außerhalb der Allianz übernehmen werden und wünschen Ihnen dafür viel Erfolg.

Solider Ausblick für operatives Ergebnis 2012 (Mrd. EUR)



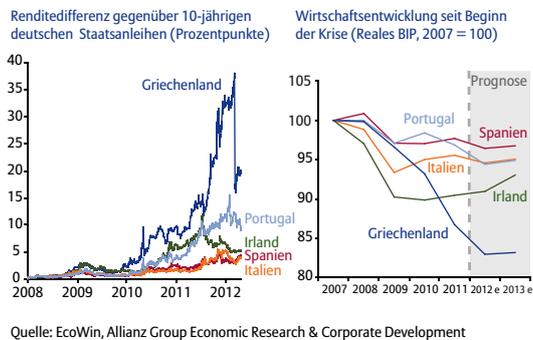
Im Folgenden möchte ich Ihnen unseren Ausblick für das Jahr 2012 erläutern. Trotz des weiterhin schwierigen Umfelds trauen wir uns zu, das operative Gruppenergebnis auf 8,2 Milliarden Euro plus/minus 500 Millionen Euro steigern zu können. Wenn wir den Mittelwert der Schätzung erreichen, wäre dies gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von knapp 4 Prozent. Es gab Analysten, die diesen Ausblick als eher vorsichtig eingestuft haben. Dabei wird gerne verdrängt, dass wir uns immer noch in einem sehr unsicheren Umfeld bewegen. Die Staatsschuldenkrise ist bei weitem noch nicht ausgestanden, die Kapitalmärkte bleiben volatil und die Zinsen niedrig. Daher halten wir das angestrebte Ergebnisniveau durchaus für anspruchsvoll.

Unsere drei Geschäftssegmente sollen unterschiedlich zu der geplanten Ergebnissteigerung beitragen. Wir rechnen mit einer Normalisierung des Schadenaufwands infolge von Naturkatastrophen und damit mit einer Verbesserung des operativen Ergebnisses in der Schaden- und Unfallversicherung. Ebenso erwarten wir, dass sich das Ergebnis

in der Lebens- und Krankenversicherung leicht steigert. Gerade in diesem Segment machen die niedrigen Zinsen, volatile Kapitalmärkte und der Einlagenwettbewerb mit den Banken eine genaue Prognose allerdings sehr schwer. In der Vermögensverwaltung wollen wir das exzellente Ergebnisniveau halten. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass das Asset Management Ergebnis 2011 neben den laufenden Verwaltungsgebühren auch von erfolgsabhängigen Gebühren unterstützt wurde. Diese setzen wir in unseren Planungen aber nur mit ungefähr der Hälfte der im Berichtsjahr erreichten 455 Millionen Euro an. Unter Berücksichtigung des stabilen Segments Corporate und Sonstiges ergeben sich insgesamt die erwähnten 8,2 Milliarden Euro als operatives Ergebnisziel 2012, mit einer Schwankungsbreite von plus/minus 500 Millionen Euro.

Damit komme ich zu meinen beiden Schwerpunktthemen.

Erholung der Peripherie – kein Sprint, sondern Marathon



Das vergangene Jahr war geprägt durch Hiobsbotschaften zur europäischen Staatsschuldenkrise. Zahlreiche Herabstufungen der Bonität krisengeschüttelter Länder, das Ringen um einen ausreichenden Schuldenschnitt für Griechenland, mangelnde Reformbemühungen und schwache fundamentale Wirtschaftsdaten dominierten die Schlagzeilen. Einige Kommentatoren redeten gar das Ende der Währungsunion herbei.

Die politische Diskussion der Lösungsansätze zeigte die Uneinigkeit innerhalb der Europäischen Union und konnte die Finanzmärkte nicht grundlegend beruhigen. Im Gegenteil: die anhaltende Unsicherheit über die Werthaltigkeit von Staatsanleihen der europäischen Peripherie führte zu einem Vertrauensentzug gegenüber europäischen Banken, die den größten Bestand dieser Papiere halten. Die Finanzierungsströme der Banken untereinander kamen weitgehend zum Erliegen, insbesondere im grenzüberschreitenden Geschäft. In dieser Situation brachte die durch die Stresstests der Europäischen Bankenaufsicht forcierte Re-Kapitalisierung der Banken zunächst keine Entspannung. Vielmehr verschärfte das zeitliche Vorziehen der Kapitalisierungsanforderungen die angespannte Situation erheblich. Ende 2011 drohte in Europa eine neue systemische Krise.

Erst die beiden im Dezember 2011 und Februar 2012 von der Europäischen Zentralbank angebotenen langfristigen

Refinanzierungsmöglichkeiten für die Banken im Volumen von jeweils ca. 500 Milliarden Euro erhöhten die Finanzierungssicherheit der Banken nachhaltig. Zudem kann die günstige Liquidität gewinnbringend investiert werden und damit zur notwendigen Stärkung des Eigenkapitals beitragen. Diese Maßnahme war entscheidend, um eine drastische Einschränkung der Kreditvergabe der Banken zu verhindern. So war es in erster Linie die Geldpolitik, die einen Beitrag zur Beruhigung der Situation leistete.

Es gibt aber auch eine Kehrseite. Wir dürfen nicht vergessen, dass diese geldpolitischen Krisenmaßnahmen nur temporär wirken und nicht für nachhaltiges Vertrauen der Märkte sorgen können – das haben die letzten Wochen gezeigt. Zudem hat eine dauerhaft künstliche Niedrigzinspolitik unerwünschte schädliche Nebeneffekte. In vorderster Linie werden vor allem die Sparer und auch die Versicherer erheblich belastet. Schließlich besteht das Risiko, dass eine dauerhafte expansive Geldpolitik Ausgangspunkt für die nächste Blase und damit die nächste Krise wird. Je schneller also die Rückkehr zu einer normalen Geldpolitik gelingt, desto besser!

Deshalb ist jetzt vor allem wieder die Wirtschaftspolitik gefordert, die Geldpolitik zu entlasten, so dass die Europäische Zentralbank sich wieder auf ihre eigentliche Aufgabe, nämlich die Preisstabilität, konzentrieren kann. Mit der Einigung über den neuen Fiskalpakt als langfristiger Verpflichtung zu Haushaltsdisziplin und Schuldenabbau, der Schaffung des Europäischen Stabilitätsmechanismus als dauerhaftem „Brandschutz“ und den in den betroffenen Ländern in Angriff genommenen Reformen sind die Weichen richtig gestellt worden. Allerdings wird der notwendige Anpassungsprozess über Jahre andauern, so wie die Verschuldung ja auch über Jahrzehnte aufgebaut wurde. Wichtig ist daher, den Schuldenabbau mit einer konsequenten Reformpolitik zur Stärkung der Wachstumskräfte zu verbinden. Nur so kann das Vertrauen aller Beteiligten nachhaltig zurück gewonnen werden. Dies wird vor allem den hochverschuldeten Ländern in den nächsten Jahren große Anstrengungen abverlangen. Sie müssen glaubhaft machen, dass sie zur Rückzahlung ihrer Außenstände willens und in der Lage sind. Dies ist die Voraussetzung zur Finanzierung von Investitionen in die Zukunft – die dringend benötigt werden, um das Wachstum wieder anzukurbeln. Wenn jetzt lautstark Konjunkturprogramme gefordert werden, dann muss man meines Erachtens sehr vorsichtig sein. Das seit Jahren künstlich niedrige Zinsniveau ist bereits ein Konjunkturprogramm, das von allen Sparern finanziert wird. Zusätzliche schuldenfinanzierte Belastungen könnten das System überfordern.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, dass die Allianz für Europa und den Erhalt der Eurozone eingetreten

ist und weiter eintritt. Der Euro brachte uns Europäern eine niedrige Inflation, mehr Handel und Investitionen und damit eine Steigerung der Erwerbstätigkeit. Ohne den Euro droht die Zersplitterung der europäischen Wirtschaft und damit zwangsläufig der Abschied Europas von der globalen Bühne. Deshalb unterstützen wir auch die Weiterentwicklung der Institutionen der Währungsunion hin auf eine vertiefte Zusammenarbeit. Aus unserer Sicht bietet dies die besten Chancen, die vor uns liegenden Aufgaben gemeinsam und erfolgreich zu bewältigen.

Gemeinsames europäisches Handeln ist jedoch nicht nur bei der Überwindung der Schuldenkrise gefordert. Auch die Regulierung und Aufsicht der Finanzmärkte, von Solvency II und Basel III bis hin zu einer möglichen Finanztransaktionssteuer, gelingt nur gemeinsam. Eine wirksame Kontrolle der Risiken und damit Verhinderung zukünftiger Krisen erfordert, dass alle an einem Strang ziehen.

Auch hier hat die Allianz eine ganz klare Position: Eine vernünftige und umfassende Regulierung ist in unserem ureigenen Interesse. Das schließt nicht aus, dass wir mit der Politik und Aufsicht über die konkrete Ausgestaltung einzelner Regeln streiten. Vor der Einführung von Solvency II kritisieren wir, dass dieses neue Regelwerk für die Versicherungswirtschaft langfristige Investitionen und Kapitalanlagen unattraktiv macht. Außerdem fördert das Regelwerk bei größeren Schwankungen an den Kapitalmärkten prozyklisches Anlegerverhalten. Beides ist weder volkswirtschaftlich vernünftig, noch berücksichtigt es die sehr langfristige Struktur der Verbindlichkeiten eines Versicherers. Wir kritisieren aber nicht nur, sondern wir machen konstruktive Vorschläge, wie Versicherer auch zukünftig langfristig in die Wirtschaft und auch in den Auf- und Ausbau von Infrastruktur investieren können. Die Entscheidung liegt jetzt bei der Politik in Berlin und Brüssel.

Unabhängig von unseren Kritikpunkten an Solvency II ist es am Ende entscheidend, dass wirklich alle Finanzaktivitäten einer vergleichbaren, aber dem Geschäftsmodell der jeweiligen Branche entsprechenden Regulierung und Aufsicht unterworfen werden. Deshalb sehe ich weiteren gravierenden Veränderungsbedarf z.B. durch Einbezug des Schattenbankensystems. Nur so kann ein Wettbewerb um die jeweils günstigsten Regeln vermieden werden. Ehrlicherweise müssen wir aber erkennen, dass die Schaffung und Durchsetzung angemessener Regeln schon in Europa und erst recht auf globaler Ebene nicht einfach ist. Die Fortschritte der letzten 4 Jahre bleiben deutlich hinter dem Erforderlichen zurück. Einen umfassenden und schlüssigen Regulierungsrahmen für alle Finanzaktivitäten gibt es leider immer noch nicht. Und solange dies so bleibt, wird die Finanzindustrie weiter unter Unsicherheit und Skepsis leiden, die sich auch massiv auf die Aktienkurse auswirkt.

Steigender Trend der Schäden aus Naturkatastrophen



Ich komme damit zum zweiten Sonderthema: 2011 war das Jahr mit den höchsten volkswirtschaftlichen und den höchsten versicherten Schäden aus Naturkatastrophen. Wie Sie dem Schaubild entnehmen können, beobachten wir über die letzten Jahrzehnte bei der Schadensentwicklung aus Naturkatastrophen einen aufsteigenden Trend. Zum einen ist dies auf die Zunahme der Häufigkeit von wetterbedingten Naturereignissen wie Stürmen oder Überflutungen zurückzuführen. Zum anderen ist es Ergebnis einer erhöhten Risikokonzentration infolge des Bevölkerungswachstums und der fortschreitenden Verstädterung. Heute lebt bereits mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Um 1960 war es gerade mal ein Drittel. Damals gab es auch nur zwei städtische Ballungsregionen mit mehr als 10 Millionen Einwohnern: nämlich Tokio und New York. Vor 20 Jahren gab es 10 dieser Megacities – heute sind es bereits 23. Gerade im Berichtsjahr mussten wir erfahren, dass wir darüber hinaus hohe Risikopotentiale auch in Gebieten haben, in denen man bisher keine gravierenden Naturkatastrophen erwartet hätte, so zum Beispiel im Landesinneren von Thailand.

Ein weiterer Aspekt, der zur Erhöhung der Schäden führt, ergibt sich aus der stärkeren Vernetzung der Weltwirtschaft. Stark konzentrierte Lieferketten und die Just-in-time-Fertigung erhöhen die wechselseitigen Abhängigkeiten und das führt im Katastrophenfall zu steigenden Produktionsausfällen. So geriet die Fertigung deutscher Automobilhersteller ins Stocken, weil Lackpigmente wegen des Erdbebens in Japan nicht mehr lieferbar waren. Und als Folge der Überflutungen in Thailand büßten Chip-Hersteller Umsatz ein, weil ihre Abnehmer weniger PCs fertigen konnten, denn sie erhielten keine Festplatten mehr von flutgeschädigten thailändischen Lieferanten. Für Versicherer hat diese neue Dimension wechselseitiger Abhängigkeiten in einer globalisierten Welt beispielsweise Auswirkungen für die Betriebsunterbrechungsdeckungen: hier müssen wir die Lieferketten viel stärker in die Risikobeurteilung einbeziehen.

Insgesamt gehen wir nach unserer Einschätzung auch für die Zukunft von tendenziell steigenden Schäden aus. Für 2012 haben wir daher den Planwert von 1,1 Milliarden Euro für 2011 auf 1,2 Milliarden Euro erhöht.

Was haben nun meine beiden Schwerpunktthemen Schuldenkrise und Naturgefahren gemeinsam: Es sind

genau diese außergewöhnlichen Situationen, in denen die Allianz am meisten gebraucht wird und in denen wir unseren Kunden seit mehr als 120 Jahren beistehen. Darin liegt unser wesentlicher Beitrag für die Gesellschaft – zu tun, was wir am besten können: nämlich Risiken managen.

Lassen Sie mich anhand von einigen Beispielen verdeutlichen, wo wir konkret unsere Fachkompetenz zum Wohle der Gesellschaft einbringen:

1. Wir haben uns engagiert an der Lösung der Staatsschuldenkrise beteiligt. Die von unserem Vorstandskollegen Paul Achleitner maßgeblich mitentwickelte Ausfallgarantie für Staatsanleihen findet sich in dem erweiterten europäischen Rettungsschirm wieder.
2. Auch unsere Tochtergesellschaft PIMCO ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie wir mit stringenten Prozessen, exzellentem Risikomanagement und der systematischen Beurteilung von drohenden Gefahren durch diese turbulenten Zeiten navigieren. Nach unserer Einschätzung verfolgen offenbar zahlreiche politische Entscheidungsträger weltweit PIMCOs ökonomische Analyse aufmerksam. Zudem wurde PIMCO von vielen internationalen Instituten und Banken bei der Beurteilung der Bilanzrisiken als Berater hinzugezogen.
3. Ein ganz anderes Beispiel ist eine Kooperation im Agrarsektor. Ein Schweizer Unternehmen hat eine Software entwickelt, die satellitengestützte Radardaten auswertet. Dies ermöglicht eine wetter- und tageszeit-unabhängige Überwachung des Biomassewachstums. Ab 2013 wird die Europäische Raumfahrtbehörde wöchentlich aktualisierte Aufnahmen der gesamten Erde anbieten, die eine sehr hohe Auflösung haben. Die Kombination beider Techniken stellt eine Revolution für die Agrarversicherung dar und deswegen sind wir mit diesem Schweizer Unternehmen eine exklusive Partnerschaft eingegangen. Unsere gemeinsam weiterentwickelte Technologie wird neben einer deutlichen Effizienzsteigerung in der Agrarversicherung auch die Einführung der Ernteversicherung in Entwicklungsländern ermöglichen. Gerade dort ist der Agrarsektor lebenswichtig für breite Bevölkerungsschichten und gerade dort haben Dürren und Überflutungen die verheerendsten Wirkungen. Deshalb engagieren wir uns neben Versicherungslösungen zusätzlich im Rahmen von Public-Private-Partnerships bei der Einrichtung von Frühwarnsystemen in Asien und zukünftig möglicherweise auch in Afrika. Diese Frühwarnsysteme sollen eine zeitigere und bessere Abschätzung des Erntepotentials und somit ein besseres Katastrophenmanagement ermöglichen. Dies ist eines von vielen Beispielen, wie wir durch den Einsatz von Technologie neue Geschäftsfelder erschließen und gleichzeitig einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag leisten.

4. Ein weiteres Beispiel aus einem ganz anderen gesellschaftlichen Bereich. Mit einigen Partnerunternehmen haben wir die gemeinnützige Initiative „My Finance Coach“ gegründet, die die Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung von Jugendlichen zum Ziel hat. Auf Einladung der Schulen schicken wir freiwillig geschulte Mitarbeiter als Trainer in die Klassen und vermitteln zusammen mit den verantwortlichen Lehrkräften Wirtschafts- und Finanzwissen an Hand von Beispielen aus der Lebenswelt der Jugendlichen. Damit wollen wir Interesse und Verständnis für Finanzthemen fördern, aber auch helfen, dass sich Jugendliche nicht aus Unwissen schon früh in Ihrem Leben in der Schuldenfalle wiederfinden.
5. Schließlich zeigen wir Ihnen im Anschluss an meine Ansprache einen Film, der ein Großprojekt darstellt, für das aufgrund der Größe und des langen Zeitrahmens nur wenige Versicherer als Projektpartner in Frage kommen: den Bau des Gotthard-Basistunnels.

Sehr geehrte Aktionäre, zum Schluss meiner Ansprache möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, unserem scheidenden Aufsichtsratsvorsitzenden herzlich für sein Wirken zum Wohle Ihrer Allianz zu danken und ihm für

den neuen Lebensabschnitt Gesundheit und Glück zu wünschen. Mit Herrn Dr. Schulte-Noelle verliert die Allianz einen Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden, der die Allianz über Jahrzehnte geprägt hat. In seinen neun Jahren als Aufsichtsratsvorsitzender haben meine Vorstandskollegen und ich ihm klugen Rat und stets kritisch-wohlwollende Unterstützung zu verdanken. Lieber Herr Dr. Schulte-Noelle, der Vorstand dankt Ihnen und wünscht Ihnen und Ihrer Frau alles Gute für die Zukunft.

Meine Damen und Herren, das Jahr 2011 war für die Allianz ein herausforderndes Jahr und auch das laufende Geschäftsjahr ist durch große Unsicherheiten geprägt. Wir werden weiter intensiv daran arbeiten, Ihr Unternehmen in diesen Zeiten auf Kurs zu halten. Bitte halten auch Sie, liebe Aktionäre, Ihrer Allianz weiterhin die Treue.

Abschließend bitte ich Sie, unseren Vorschlägen zu den Tagesordnungspunkten dieser Hauptversammlung zuzustimmen, durch die Sie Herr Dr. Schulte-Noelle nach unserem Filmbeitrag führen wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Diese Aussagen stehen unter untenstehendem Vorbehalt bei Zukunftsaussagen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung der Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (z.B. Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Keine Pflicht zur Aktualisierung.

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Präsentation enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

Allianz SE
Königinstraße 28
80802 München
Telefon 089 38 00 0
Fax 089 38 00 3425
info@allianz.com
www.allianz.com